

Zentrum für Populäre Kultur und Musik an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg im Breisgau

Das Zentrum für Populäre Kultur und Musik der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg wurde im Jahr 2014 gegründet. Ziel des Zentrums ist die Dokumentation und Erforschung populärer Musikkulturen sowie die Bewahrung des populärmusikalischen Erbes. Dabei wird Musik als eine soziale, kulturelle und mediale Praxis verstanden, als eine wichtiger Bestandteil der populären Kultur insgesamt.



Abb. 1: Ein Blick in die umfangreiche Bibliothek des ZPKM.

Das interdisziplinär arbeitende Zentrum soll nationale und internationale Ausstrahlungskraft entfalten und neue wissenschaftliche Impulse für die empirische wie theoretische Populär- und Musikkulturforschung setzen. Die wissenschaftlichen Leistungen des Zentrums werden zudem in eine breite Öffentlichkeit transferiert. Dabei geht es um die gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Funktionen populärer Kultur und Musik. In diesem Zusammenhang spielen auch die verschiedenen plurimedialen Sammlungen des Zentrums eine herausragende Rolle.

Historische Entwicklung

Das Zentrum für Populäre Kultur und Musik ist aus dem traditionsreichen Deutschen Volksliedarchiv hervorgegangen. Gegründet wurde dieses im Jahr 1914 von dem Germanisten und Volkskundler John Meier (1864–1953). Mit seiner wissenschaftlichen und forschungspolitischen Tätigkeit begründete er eine rezeptions- und kulturgeschichtlich ausgerichtete Liedforschung, die auf ganz Europa ausstrahlte. Nach dem Tod Meiers im Jahr 1953 ging das Deutsche



Abb. 2: Singles-Sammlung Stubbmann.

Volksliedarchiv als Forschungs- und Dokumentationseinrichtung an das Land Baden-Württemberg über und konnte so seine Arbeit auf solider institutioneller Grundlage fortsetzen. Bis heute aktuell ist die damals eingegangene Verpflichtung des Landes Baden-Württemberg, „das Volksliedarchiv als freies und selbstständiges wissenschaftliches Forschungsinstitut in Freiburg i. Br.“ fortführen zu wollen. Die Adresse des Deutschen Volksliedarchivs, „Silberbachstraße 13“ in Freiburg, wurde für viele Forscherinnen und Forscher zu einem festen Begriff, national wie international.

Im Laufe der über einhundertjährigen Geschichte des Archivs gab es – besonders seit den 1970er-Jahren – viele neue Impulse: Die gesellschaftliche Entwicklung im Allgemeinen, die kritischen Debatten in den Fächern Volkskunde und Germanistik oder eine sich wandelnde Archivierungspraxis gingen selbstverständlich nicht am Deutschen Volksliedarchiv vorbei. So engagierten sich gerade Mitarbeiter*innen des Archivs für eine Entideologisierung des Volksliedbegriffs, setzten sich für neuere Entwicklungen auf musikalischem Gebiet ein (Folkbewegung) oder stellten demokratische und oppositionelle Liedtraditionen heraus – etwa der Arbeiterbewegung oder im Zusammenhang mit dem Widerstand gegen den Bau von Kernkraftwerken. Dennoch blieben Forschung und Dokumentation lange Zeit einer Form der wissenschaftlichen Volkskunde verhaftet, die vom Primat des Mündlichen und des Singens ausging und mediale und „kommerzielle“ Phänomene weitgehend ablehnte. Erst nach der Jahrtausendwende wurde mit dieser Tradition gebrochen, indem sich das Deutsche Volksliedarchiv inhaltlich und methodisch neu ausrichtete und sich musikalischen Praxen zuwandte, die medial vermittelt waren – vom Grammophon über Radio und Kino bis hin zum MP3-Player und Smartphone.

2011 wurde die Modernisierung und Neustrukturierung des Archivs durch einen Umzug in neue Räume in der Freiburger Innenstadt vorangetrieben. Der



Abb. 3: Historische Orpheus-Editionen.

Umzug war auch deshalb notwendig geworden, weil neue Sammlungsbereiche zu den bereits vorhandenen hinzutreten: 2010 wurde das Deutsche Musicalarchiv gegründet, 2011 das Archiv für Popmusikkulturen, 2017 folgte schließlich als jüngster Bereich die Audiogeräte-Sammlung des Zentrums, die auf bereits bestehende historische Bestände des Deutschen Volksliedarchivs aufbaut. Zwei Online-Lexika vermitteln die Forschungsergebnisse einer breiten Öffentlichkeit: einerseits das Historisch-kritische Liederlexikon (www.liederlexikon.de), andererseits das Songlexikon (www.songlexikon.de). Die Modernisierung des Instituts wie die Integration in die Albert-Ludwigs-Universität wurden wesentlich vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst unterstützt, dessen Anliegen es war, aus dem Deutschen Volksliedarchiv ein national wie international ausstrahlendes Zentrum zu machen.

Gegenwärtige Ausrichtung und Sammlungsprofil

Das Zentrum für Populäre Kultur und Musik widmet sich heute folgenden Zielen:

- der Untersuchung populärer Musik von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart,
- der interdisziplinären Zusammenarbeit,
- der Reflexion und Theoretisierung des Kultur- bzw. Populärkulturbegriffs
- und schließlich der Bewahrung, Pflege und Dokumentation des kulturellen Erbes auf dem Gebiet der populären Musik.

Um den zuletzt genannten Punkt umzusetzen, mussten einerseits neue Sammlungen aufgebaut werden wie das Archiv für Popmusikkulturen. Anderer-

seits gilt es, die bereits vorhandenen Sammlungen weiterzupflegen, nach Möglichkeit auszubauen, tiefer zu erschließen und in Teilbereichen zu digitalisieren.

Die Sammlungen des Zentrums haben verschiedene Absichten: Zunächst dienen sie der Forschung und der Lehre, sie bilden die materielle Grundlage für wissenschaftliche Fragestellungen. Dabei geht es nicht nur um die dokumentierten Inhalte (sprachlicher und musikalischer Text, Bild, Klang), sondern ebenso um die mediale Verfasstheit und Materialität populärer Kultur bzw. populärer Musik. Ein weiterer wichtiger Punkt stellt in diesem Zusammenhang die Reflexion über die Sammlungsstruktur dar, also die Berücksichtigung der Wissenschafts- und Sammlungsgeschichte. Neben Forschung und Lehre stellen die verschiedenartigen Sammlungen seit 1914 eine Dokumentation der populären Musik mit intrinsischem Wert dar – vom Volkslied zum Popsong, von der Blasmusik bis zum Hiphop. Die gesammelten Objekte sind ein Teil des nationalen und internationalen Kulturerbes und bilden den musikbezogenen Alltag der Menschen ab. Mit der Eintragung der Sammlungen in das Denkmalsbuch wurde dieser Status im Jahr 2013 auch rechtlich fixiert: Demnach stellen die historischen Sammlungen des Deutschen Volksliedarchivs ein „Kulturdenkmal von besonderer Bedeutung“ dar; ihre Erhaltung liegt „wegen ihres besonderen Seltenheitswertes und dem hohen dokumentarischen und exemplarischen Wert“ im öffentlichen Interesse. Nicht zuletzt präsentiert das Zentrum für Populäre Kultur und Musik seine Sammlungen auch öffentlich und fungiert als Leihgeber – von einzelnen Exponaten bis zu wesentlichen Sammlungsbestandteilen.

Kontakt:

Zentrum für Populäre Kultur und Musik
Rosastraße 17-19
79098 Freiburg i.Br.
Tel. 076 1-705030
www.zpkm.uni-freiburg.de